

Evaluation der Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2010

Gesamtbericht über die Veranstaltungen

I. Fakten

Insgesamt sollten 62 Veranstaltungen von den Studierenden evaluiert werden. Von diesen 62 Veranstaltungen sind jedoch nur 53 in den folgenden Ausführungen berücksichtigt, da 9 Veranstaltungen gar nicht oder von weniger als zwei Studierenden bewertet wurden (im Wintersemester 2010: 69 von 79).

Die durchschnittliche Rücklaufquote lag bei ca. 18,5%. Daher sind, wie auch in den vorangegangenen Evaluationen, die Abstimmungen aufgrund dieser geringen Beteiligung nur bedingt repräsentativ.

II. Auswertung

- Schulnote
 - 6 mal sehr gut
 - 22 mal gut
 - 19 mal befriedigend
 - 6 mal ausreichend
- Schwierigkeitsgrad
 - 5 mal zu hoch
 - 48 mal angemessen
- Vortragsstil
 - Inhaltsvermittlung: 11 mal sehr gut, 29 mal gut, 12 mal durchschnittlich, 1 mal ausreichend
 - Struktur: 14 mal sehr gut, 26 mal gut, 11 mal befriedigend, 2 mal ausreichend
 - Vortragsstil: 13 mal sehr gut, 20 mal gut, 15 mal befriedigend, 5 mal ausreichend
 - Einsatz von Medien: 6 mal sehr gut, 24 mal gut, 14 mal befriedigend, 8 mal ausreichend, 1 mal mangelhaft
- Studienordnung
 - 14 mal sehr gut, 29 mal gut, 9 mal befriedigend, 1 mal ausreichend
- Möglichkeit zur mündlichen Beteiligung
 - 21 mal sehr gut, 27 mal gut, 5 mal befriedigend

- Betreuung außerhalb der Veranstaltung
 - o 4 mal sehr gut, 32 mal gut, 14 mal befriedigend, 3 mal ausreichend
- Arbeitsatmosphäre
 - o 23 mal sehr gut, 23 mal gut, 7 mal befriedigend
- Persönliches Interesse
 - o 12 mal sehr hoch, 35 mal hoch, 6 mal durchschnittlich

III. Statistisches

- Studium
 - o Die Studierenden waren überwiegend in dem Semester, für das die Veranstaltung gedacht war.
 - o Zusätzlich zu der Zeit der Vorlesung selber (zwei Semesterwochenstunden), wendeten die meisten Studierenden noch bis zu 2 Stunden für die Vor- bzw. Nachbereitung auf (27 mal). Für 18 Veranstaltungen wurden bis zu 4 Stunden zusätzlich aufgewendet.
Nur in einer Veranstaltung wendeten Studierende mehr als 4 Stunden zur Vor- bzw. Nachbereitung auf.
Bei 7 Veranstaltungen wurden zusätzlich zur Vorlesungszeit keine weiteren Stunden aufgewendet.
- Studierende/Allgemeines:
 - o Insgesamt waren in 40 Veranstaltungen mehr weibliche als männliche Studierende. Die Zahl der männlichen Studierenden überwog in 3 Veranstaltungen. 10 mal war die Anzahl von männlichen und weiblichen Studierenden gleich.
 - o 18 Veranstaltungen wurden auch von Studierenden besucht, die zuvor bereits eine Ausbildung absolviert hatten.
 - o Lediglich zwei Vorlesungen besuchten auch Gasthörer.
 - o Nur in 5 Veranstaltungen waren Austauschstudenten.

IV. Anmerkungen

Bei den bisherigen Evaluationen wurden alle Umfragen ausgewertet, auf welche mindestens zwei Studierende geantwortet haben. Im Ergebnis haben solche Umfragen jedoch nur eine sehr geringe Repräsentanz. Es stellt sich somit die Frage, ob die Auswertung dieser Umfragen sinnvoll ist. Um kleinere und größere Veranstaltungen in gleicher Weise sinnvoll evaluieren zu können, sollte gegebenenfalls eine **Mindestgrenze bei der Rücklaufquote** gesetzt werden. Nur solche Veranstaltungen, die diesen Wert erreichen, werden ausgewertet.

Bei der Auswertung fiel zudem auf, dass bei vielen Vorlesungen die **Betreuung außerhalb der Veranstaltung** tendenziell schlechter bewertet wurde als andere Bereiche der Vorlesung. Schwierig festzustellen ist jedoch, was Studierende überhaupt unter einer guten Betreuung verstehen. Gegebenenfalls wäre es sinnvoll, wenn die Dozentin/ der Dozent zu Beginn des Semesters die Studierenden zudem darauf aufmerksam machen würde, dass Betreuung im Studium auch Initiative seitens der Studierenden voraussetzt.

Des Weiteren scheint der Punkt **Eingliederung in die Studienordnung** missverständlich zu sein. Gerade Veranstaltungen, welche im Gegensatz zu den anderen Veranstaltungen zu außergewöhnlichen Zeiten stattfanden (abends, Freitag nachmittags), schnitten unter dem Punkt schlecht ab. Wahrscheinlich unterlagen viele Studenten der Verwechslung von „Studienplan“ und „Stundenplan“. Die Umformulierung der Fragestellung würde hier Abhilfe schaffen.